

klase des Tonalits verbogen. Auch die Gesteine des Altkristallins im Gebiete des Roßhorns zeigen sehr starke postkristalline Deformationen.

Im *Reisseckgebiet* gelangte bei den Mühldorfer Seen der Augengneis des Gößgraben-Kernes, darüber feinkörniger Gneis, nach oben übergehend in Biotit- und Bändergneise der Reisseckmulde, zur Beobachtung. Dann führte mich Herr Dr. G. HORNINGER zu den Amphiboliten, Biotitgneisen und Faltenmigmatiten der Reisseckmulde beim Hochalpen-See (Rieken-Tal). Die steil stehenden Granitgneise der Oberen und Unteren Mooshütte scheinen bereits der Fortsetzung des Hochalm-Kernes anzugehören. Tonalitgneis findet sich im Blockschutt etwa 500 m südwestlich der Stelle, wo der Gaisrückensteig den unteren Talboden erreicht. Dieser Tonalitgneis dürfte im Gebiete des Johecks anstehen, wo er wahrscheinlich die Fortsetzung des Tonalitgneises der Tristenspitze bildet. Bei der Michlkar-Alm beginnt die Serie der Randgneise (B-Gneise).

Geologische Aufnahmen (1955) in den Südwesthängen der Sonnblickgruppe in den Hohen Tauern (Kartenblätter 154 und 180)

VON CHRISTOP EXNER

Im Raume von Heiligenblut und Döllach wurde der Anschluß an die Geologische Karte des Großglocknergebietes hergestellt. Ich kartierte in sechs Wochen das Gebiet des Großen Fleißtales, des Sandkopf-Westhanges, des Oberen Astentales, der Roten Wand und der Kluidhöhe.

Die Schwarzphyllite des Gjaidrog-ENE-Kammes entsprechen denen des Hocharngipfels. Darüber folgt unmittelbar östlich unter der Gjaidroghöhe der Granitgneis der Sandkopfdecke. In der Tiefe des Großen Fleißtales bei der einstigen Jagdhütte P. 2280 ist diese Gneisdecke mittels N—S-streichender Querfalten bis zu 200 m Mächtigkeit angeschoppt. Sie besteht hier neben granitischen Gneisen hauptsächlich aus Amphibolit, injiziertem Amphibolit, Aplitgneis und Migmatiten. Der kleine Endmoränenwall aus der Zeit um das Jahr 1920 befindet sich ähnlich wie im Vorfelde des Kruml-Keeses heute bereits 600 m vor dem Gletscherende des Großen Fleißkeeses. Diese kleinen Gletscher haben sich also in den letzten 35 Jahren besonders weit zurückgezogen. Die Querung der Steilhänge „Auf den Bänken“ ergab die Fortsetzung und kartenmäßige Weiterverfolgung des im Jahre 1951 mit Doz. Dr. G. FRASL aufgenommenen Gratprofils vom Krumlkeeskopf zum Hinteren Modereck.

Eingehend wurde das Gebiet des Hinteren Moderecks, Weißenbachkares, Kärntner Scharecks und der Dolomit-Kalkmarmorwalzen „In den Wänden“ östlich der Großglockner Hochalpenstraße untersucht. Die N—S-streichenden Querfalten spielen hier die entscheidende Rolle im Gebirgsbau. Ost-südöstlich Pfeifer im Kleinen Fleißtal sind granitische Augengneise der Rote Wand—Modereckdecke am neuen Güterweg vorzüglich aufgeschlossen. In der SW-Flanke des Sandkopfes befinden sich mächtige Dolomitreccien (Dolomitlinsen in Kalkglimmerschiefer und Karbonatquarzit). Die großen Rutschgebiete der isoklinal SW-fallenden Berghänge wurden kartiert. Die Einzelheiten der geologischen Neuaufnahme werden später mitgeteilt werden.

Aufnahme 1955 auf Blatt Graz (164)

VON HELMUT FLÜGEL und VIKTOR MAURIN (auswärtige Mitarbeiter)

Mit Unterbrechungen wurde in den Monaten April bis Dezember auf Blatt Graz der Raum zwischen Rechberg—Semriach und Weiz—Anger neu aufgenommen. Damit finden die bereits in den vergangenen Jahren begonnenen Untersuchungen in diesem Raume ihre Fortsetzung. Für die weitgehende Förderung und Unterstützung bei der Aufnahmestätigkeit sind wir Herrn L. FARNLEITNER, Archivalienpfleger für den Bezirk Weiz, zu besonderem Dank verpflichtet.